

# Spritzfahrt mit Schwierigkeiten

Kolsimcha und das Collegium Musicum Basel im Stadtcasino

Von Nick Joyce

Im Stadtcasino geben sich Kolsimcha und das Collegium Musicum Basel so locker, als sei das hier nur eine Spritzfahrt. Dabei stehen das Contemporary-Klezmer-Quintett und das Orchester unter Kevin Griffiths vor einer Herausforderung. Die Partituren von Pianist und Bandleader Oliver Truan sind voller Tücken und Brüche und die sehr unterschiedlichen Klangkörper müssen zu einem gemeinsamen Puls finden.

Das ist gar nicht so einfach. Von Takt und Tempo versteht das Collegium Musicum einiges; Groove und Drive waren für dieses Ensemble bis anhin aber sicher Fremdwörter. Spielerisch und sonisch sind die Voraussetzungen für ein gelungenes Konzert gegeben. Subtil und doch entscheidend wird Kolsimchas Spiel über eine Lautsprecheranlage verstärkt. Umgekehrt bedient Christoph Staudemann sein Schlagzeug mit zum Brechen dünnen Ahornschlägern, um den Sound ja nicht aus dem Gleichgewicht zu werfen.

Trotz allen Bemühungen gelingt vieles nicht: Mit ihrer schneidend präzisen Interpretation der Minisuite «Destination Journey» verdienen sich die Musiker zwar eine Ovation, in den folgenden Stücken entgleitet das Konzert aber ins Fahrige. Immer wieder werden Melodien verwischt und Rhythmen zertrampelt. Man vermisst die farbenfrohe Leichtigkeit des London Symphony Orchestra, mit dem Kolsimcha dieses Repertoire 2012 sicher zu CD brachte.

Mit der Band haben die Probleme nichts zu tun. Michael Heitzlers jauchzende Klarinette und Ariel Zuckermans luftige Flöte sind in den vertrackten Phrasierungen und halbsprecherischen Rhythmen zu Hause. Unisono und einzeln drücken die Meisterbläser hart gegen die Taktstriche und erinnern daran, dass viele dieser sinfonisch aufbereiteten Nummern zwischen Jazz, Klassik und natürlich auch Klezmer auf Tanzmusik basieren.

Band und Orchester greifen vor allem bei langsamen Stücken wie der sehnsüchtigen «Nocturne» und der vorsichtigen «Elegy For A Friend» ineinander und bescheren dem Konzert so regelmässig Höhepunkte. Nach der Pause reisst sich das Collegium Musicum zusammen: «Dance In Eleven» wird trotz seines vertrackten 11/8-Takts mit Bravour bewältigt, das furiose «Autostrada» geht beinahe so schlüssig von der Hand. Dieses Finale und die Zugaben werden mit schallendem Applaus quittiert. Einfach war diese Spritzfahrt zwar nicht, trotzdem ist man froh, dabei gewesen zu sein.